

Wenn die Reformatoren im Himmel jassen



Das Thema „Versöhnung“ wird im Musical durch das Gleichnis des verlorenen Sohnes illustriert. Foto: Benjamin Fisch

Das Musical „Der letzte Stich“ stellte die Versöhnung ins Zentrum der Reformation. Die Uraufführung war bis zum letzten Platz ausverkauft.

„Versöhnung ist die Lösung, Versöhnung zwischen Gott und Menschen, zwischen Völkern und Rassen, Geschwistern und Nachbarn, mit sich selbst!“ Darauf können sich Luther, Zwingli und Calvin endlich einigen. Die drei Reformatoren hatten beim Jassen im Himmel enttäuscht festgestellt, dass der Aufbruch vor 500 Jahren nicht die erwarteten Früchte trägt. „Immer noch leiden Menschen, gibt es Kriege, Katastrophen, Streit, Neid ...“, bedauert Huldrych Zwingli (dargestellt von Hans Bodmer). Jean Calvin (Fredy Fisch) findet: „Die Menschen leben wie in einem Zwingli ... äh, Zwinger ... nein Käfig!“ Daraufhin schauen sich die drei das Gleichnis vom verlorenen Sohn an, das von Profi-Sängerinnen und -Musikern sowie einem Laienchor in Engelsgewändern vorgetragen wird.

Reformierte, Katholiken und Konfessionslose gemeinsam

Die 37 Aufführenden, ab 16 Jahren bis zur Seniorin, reformiert, katholisch oder konfessionslos, waren durch das gemeinsame Proben zusammengewachsen und strahlten Präsenz und Freude aus. Die Musik war mitreissend, das Licht effektiv eingesetzt. Patrick Biagoli berührte als „Vater“ die Herzen, als er von seinem Schmerz sang, weil sein Sohn von zu Hause weg will. Dessen Schwester (dargestellt von Ann-Kathrin Biagoli) gesteht ihre Eifersucht auf den lebenslustigen Bruder (Patrick von Castelberg). Die beiden sehen schliesslich ein, dass sie

voneinander lernen und zum Vater zurückkehren können. Das Musical mündet in die Einladung, nicht Gerechtigkeit einzufordern, sondern die Liebe Gottes anzunehmen, die Wunden heilt und Versöhnung möglich macht.

19-jähriger Komponist

Der anhaltende Applaus am Ende des Stückes drückte die Begeisterung des Publikums aus und würdigte die Mitwirkenden, unter anderen den Autor, Pfarrer Achim Kuhn, den 19-jährigen Komponisten Manuel Ledergerber und Dirigent Demian Gander (23), der mit der Uraufführung auch seine Bachelor-Prüfung ablegte. Sponsoren, Vertreter der beiden Landeskirchen und das Publikum feierten mit den Darstellenden anschliessend beim Apéro den vielseitigen Anlass. Gut 200 Personen waren zur Uraufführung erschienen. Gern wären noch mehr gekommen, doch nicht alle fanden am letzten Samstag Platz im Kirchgemeindehaus „Enge“ in Zürich.

Im nächsten Jahr wird das Stück in Zürich-Affoltern, Männedorf, Horgen, Adliswil, Uster, Pfäffikon SZ und Winterthur aufgeführt. Der Chor nimmt dazu neue Sängerinnen und Sänger auf. Textbuch, Noten und CD ermöglichen es auch anderen Chören, das Musical einzustudieren. (mf)

www.reformationsmusical.ch